

call the attention
rade, and more
sicians of the
the most popu-
fore the public.

s celebrated
Liver Pills,
amend them u
but simply for
ports, viz.:
LIFUGE.

ms from the
has also been
he most satis-
sorius Animus

PILLS
COMPLAINTS,
EMENTS, SIC
In cases of
AGUE,
er taking Qu-
variably mak-
ent cure.
je above men-
are Unravelled,
fail when at-
ance with the

ed popularity
riectors,
OTHERS,
, PA.
drug business,
been success-
last Twenty
ow give their
attention to
And being de-
Lane's Cok-
Liver Pills
iply the high
among the
e day, they
either time
ing the Best
and com-
est thorongh
orders to
isbnach, Pa-
ring from others
with their own
books, preface
all post paid to
of Pills for treat-
of Hernia, &c.
from Canada and
OFFICE

ZEITUNG
kind of Print
languages, etc.
Circulars,
etc. Checks
&c.

poly, neatly and

en-Branc-
g. aller Arten

er Zeitung
Nr. 43.

it ganz be-
strichtungs-
nisse, Inzeige-
nzen, Anzei-
chungen, etc.
eine gute
ahbar, on-

N. B. J.

auf die neu-
ene Nummer
nummer, ob
tum eintritt.

84 — ju-

staltung für das

öffentlichen

entzündeten
gutigsten ent-
sichten, her-
Belleville in Co-
alle in Es

Verden
W. Anders

or Abenbach

is auf neue

er nicht w-

ie Gegenmit-
action.

Neu-Braunfels' Zeitung.

Ein Organ der deutschen Bevölkerung von West-Texas.

Herausgegeben von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 7.

Neu-Braunfels' Zeitung erscheint jeden Freitag und kostet viertjährlich \$1 jährlich \$3 in Vorausbuchung. Ausgaben bis zu 10 Seiten, einmalinseriert, kosten \$1, dieselben dreimal inseriert \$1.50, dieselben auf 1 Jahr \$4.50, auf 1 Jahr \$7.50, und auf 1 Jahr \$12. Anzeigen von mehr als 10 Seiten im Verhältnis. Abonnenten auf das Blatt zahlen für Inscriptionen nur die Hälfte dieser Gebühren.

Freitag, den 29. April 1859.

Nummer 22.

Der König

Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und der Schlossergeselle.

Der jetzt geisteskranke König von Preußen war in seiner Häuslichkeit und außerhalb der Stunde, die er seinen Geschäftsräumen widmete, einer der gemütlichsten Leute. Mit einem guten Mutterwitz begabt, war er stets, so es sich irgend machen ließ, zu einem Zwick ausgelagt. Davon unter andern ein Beispiel, welches uns vor einigen Tagen von einem unserer Freunde erzählt wurde.

Ein Berliner Schlossergeselle, Namens Pahl, welcher in der Arnheim'schen Goldschmiedarbeiten, eines Tages, als er sich wie gewöhnlich früh Morgens in seine Werkstatt begab, eine an einen gewissen Herrn v. P. adressierte Einladung zum Hofball.

Pahl, ein altes Berliner Kind, dessen schönster Wunsches stets schon gewesen war, einmal als Zuschauer sich unter die Dienstleute zu mischen, einem dieser Hofsäle, die seine reiche Phantasie ihm schon lange als die Quintessenz aller irdischen Pracht vorgestellt hatte, beizuwobnen, war höchst erfreut über diesen glücklichen Fund und sein Entschluß war gefasst; nicht als Zuschauer, nein, als als Gast wollte er diesem Fest, zu dem ihm dieser Talisman die Thore öffnete, beitreten.

Doch! Gottvoll mein Lieber, ich sage Sie,

daß ich mir in mein ganzes Leben noch nicht so amüsiert.

Nun mein Herr, Sie scheinen sich hier ziemlich zu amüsieren?

Wahr, ich kann Ihnen nichts geschenken.

Was ist das? Wo denken Sie hin, alter Freund,

daß ich das erste Mal daß ich hier bin und

daß Sie noch sagen wie: — Sehn's mal,

ich bin eigentlich Schlossgeselle, nun, bitte Pahl.

Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

das trifft sich ja eigentlichlich, denken Sie ich

befind' mich in einer ganz ähnlichen Lage;

ich bin eigentlichlich Schlossgeselle, nun, bitte

Pahl. Nu sind ich da aber jetzt heute off der Strafe eine Einladung für einen gewissen v. P., und da denkt ich nu, — Pahl, Du

mögt' Dich einmal den Witz machen um zu den Oelen hingehen, Du kennst ihn zwar nicht,

daß ich soll aber nicht 'n ganz gute Kerl sin,

und daß Du mich geschenkt hab' ist zu Landberger hinc, veruniformt wie mirn mich, —

Na — na da bin nu. Aber sagen's mal,

wer sind Sie denn nu eigentlich?

Hören Sie mal, meine lieber Mr. Pahl,

Alexander von Humboldt. — Ein Amerikaner, der den berühmten Preis für die Erfindung im Hause des amerikanischen Reichstags zu Berlin sah, gibt folgende Beschreibung seiner gegenwärtigen äußern Erfahrung:

„Die Thür öffnet sich und herein tritt Baron von Humboldt gebückt unter der Last eines mit Ehren durchlebten Jahr. Es war mir ersten und, ich befürchte, zum letzten Mal, daß ich den wunderbaren alten Mann sah, dessen Name in Amerika ebenso bekannt ist, wie in seinem Vaterlande. Die Verträge geben nur eine ziemlich ungenügende Idee von seiner äußeren Erscheinung. Das Beste, was ich von ihm gesehen, ist von Dingen und hängt in der (Berliner) Ausstellung. Auf denselben ist er in ganzer Figur dargestellt, wie er in einem hohen Zimmer vor einem Tische steht. Links hängt ein schweres Falten ein brauner mit Gold verzierte Vorhang herab. Nach diesem Porträt mußte man glauben, er sei ein Mann von mittlerer oder übermittlerer Alter. Allein Humboldt ist einer von den kleinen großen Männern. Sein weißes Haar, die niedergeknotete Haltung des Greises, seine zitternde Hand, seine kaum vernehmbare Stimme und die Anzeichen von Schwäche und Müdigkeit, die in allen seinen Bewegungen sichtbar waren, bereiteten mich auf eine Neuauflistung des Lebens eines Geistes, der seinem Ende vor, der gegen mich diente: Wie sehr ist doch Humboldt seit seinem Februar gealtert! Ja, es ist so. Der Meister der Naturwissenschaften, der weise Philosoph, der fleißige und harfsame Kämpfer, der Mann, der vielleicht mehr für seine Hochwissenschaft gelebt, als irgend ein Mensch, der jemals gelebt, wird bald von dem Schamplage seiner Wissenschaft abtreten. Er ist 80 Jahre alt. Im September, wenn er so lange lebt, wird er 90. Aber wenn man sieht, muß man allem Anschein nach glauben, daß er mit runden Schritten seiner Ruhelosigkeit entgegengesetzt.

Spanische Eskalade. — Wir haben alle von dem spanischen Herrscher gehört, der lebendig verbrannte, während sich die Höhle öffnete, wer ihm zu Hilfe kam, um die Blätter der Pflanzen Dessen zu retten, die er gegen mich diente: Wie sehr ist doch Humboldt seit seinem Februar gealtert! Ja, es ist so. Der Meister der Naturwissenschaften, der weise Philosoph, der fleißige und harfsame Kämpfer, der Mann, der vielleicht mehr für seine Hochwissenschaft gelebt, als irgend ein Mensch, der jemals gelebt, wird bald von dem Schamplage seiner Wissenschaft abtreten. Er ist 80 Jahre alt. Im September, wenn er so lange lebt, wird er 90. Aber wenn man sieht, muß man allem Anschein nach glauben, daß er mit runden Schritten seiner Ruhelosigkeit entgegengesetzt.

Der Herrscher findet in einer Pflanze ein fortwährender Säure-Austausch statt, und jeder Pflanzenteil erhält statt seiner bereits verbrauchten Flüssigkeit stets neue, sobald nur die Wurzel neues Wasser aufnimmt. Da

nein Wasser aus Sauerstoff und Wasserstoff besteht, so gelangen in dieser Weise diese Stoffe in die Pflanze, aus welchen die Pflanze selber sich aufzubauen.

Viele und zwar die meisten unserer gleichartigen Pflanzen enthalten aber auch noch eine Portion Stoffs, und obwohl wir wissen, daß die Blätter der Pflanzen Dessenungen haben, durch welche sie Kohlensäure aus der Luft zu sich nehmen, obwohl nun die Luft zum allgemeinen Theil aus Stoffsäure besteht,

so nimmt doch die Pflanze ihren Stoffs nicht aus der Luft an, sondern sie zieht sie ebenfalls durch die Wurzel, und zwar in einer chemischen Verbindung mit Wasserstoff, die man Ammonium nennt.

Dieser durch den Herrscher beschriebene in seinem Cabinet; es war an jenem Tage sehr kalt, und man hatte, um ganz nahe, Körnchen angemacht, dessen Wuchs seine eine Seite so erwärmt, daß er so in Schweiz geblieben ist, daß er darüber verblieb, ja nur ein Wort darüber äußerte, denn er verblieb sich niemals über etwas. Der Marquis de Pobal hatte wohl gesagt, wie fürchterlich der König durch die Höhe gelitten; er sagte den Herzog von Alva, Kammerherren des Königs davon in Kenntnis, damit er das Koblenzchen hinwegnehme. Dieser aber sagte, es gebe nicht zu seinem Dienst, und man müsse den Herzog von Tureda davon in Kenntnis schaffen, den dies Geschäft übertragen sei.

Der Marquis de Pobal, der es sehr sorgte, daß der König so leiden zu sehen, nicht wußte, daß der Dienst eines Andern anzunehmen, ließ das Brot röhig auf seinem Platz stehen, schickte aber einen Diener den Herzog von Tureda, der jedoch unglaublicher Weise außerhalb Madrid war, um einen Palast zu beschließen, den er dort baute.

Landwirtschaftliches. — Landwirtschaftliche Chemie.

(Fortsetzung.)

(Die Spaltung der Pflanze durch die Wurzel. — Das Eindringen der Pflanzennährung in die Pflanze geschieht, wie bereits erwähnt, hauptsächlich durch die Wurzel, und zwar findet sowohl Wasser wie Ammonium durch die in der Erde liegende Wurzel den Weg zum Innern der Pflanze.

Wir haben dieses Aufnehmen der ernährten Flüssigkeit durch die Wurzel eine Art Saugung der letzteren genannt, da dies aber leicht ein Mißverständnis hervorruft kann, so müssen wir uns hierüber deutlicher aussprechen.

Man macht sich im gewöhnlichen Leben die Vorstellung, daß eine Wurzel das Wasser so aussaugt, wie etwa eine ein Stück Lößpapier, das man sofort bemerkt, daß das Wasser sich weiter in das Papier hineinzieht. Man denkt sich gleichzeitig, daß das Wasser von der Wurzel aus in die Pflanze hineinzieht, ebenso, wie wenn man ein Stück weißen Zuder mit einer Seide in den Kaffee taucht und sofort wahrgenimmt, daß die Flüssigkeit in den Zuder hinausläuft.

Diese Vorstellung ist ganz falsch. Es ist zwar nicht lange her, daß selbst die Gelehrten solche Vorstellungen von der Verbreitung der Flüssigkeiten in den Pflanzen hatten; die neuere Wissenschaft indessen ist durch genauere Untersuchungen zu der Überzeugung gekommen, daß die Verbreitung der Flüssigkeiten sowohl im Pflanzen- wie im Thierkörper auf ganz anderem Wege vor sich geht.

Sowohl die Pflanzen- wie Thierkörper bestehen aus dicht aneinandergefügten, ganz

kleinen Zellen. Die Wände dieser Zellen sind außerordentlich fein; aber sie sind doch vollkommen geschlossen, so daß kein Kanal von einer Zelle zur andern führt. Diese Zelle ist im natürlichen Zustand mit Flüssigkeit gefüllt, ohne daß eine Distanz da ist, wo sie hinein oder herauskommen kann. Dahingegen besitzen gerade die Wände der Zelle die noch nicht hinreichend erklärte Eigenschaft, die Flüssigkeit durch eine Art Abschöpfung von sich zu geben und dadurch Entzugsdruck zwischen zwei Zellen, sobald die Flüssigkeiten in beiden verschlechtert sind.

„Die Thür öffnet sich und herein tritt Baron von Humboldt gebückt unter der Last eines mit Ehren durchlebten Jahr. Es war mir ersten und, ich befürchte, zum letzten Mal, daß ich den wunderbaren alten Mann sah, dessen Name in Amerika ebenso bekannt ist, wie in seinem Vaterlande. Die Verträge geben nur eine ziemlich ungenügende Idee von seiner äußeren Erscheinung. Das Beste, was ich von ihm gesehen, ist von Dingen und hängt in der (Berliner) Ausstellung. Auf denselben ist er in ganzer Figur dargestellt, wie er in einem hohen Zimmer vor einem Tische steht. Links hängt ein schweres Falten ein brauner mit Gold verzierte Vorhang herab. Nach diesem Porträt mußte man glauben, er sei ein Mann von mittlerer oder übermittlerer Alter. Allein Humboldt ist einer von den kleinen großen Männern. Sein weißes Haar, die niedergeknotete Haltung des Greises, seine zitternde Hand, seine kaum vernehmbare Stimme und die Anzeichen von Schwäche und Müdigkeit, die in allen seinen Bewegungen sichtbar waren, bereiteten mich auf eine Neuauflistung des Lebens eines Geistes, der seinem Ende vor, der gegen mich diente: Wie sehr ist doch Humboldt seit seinem Februar gealtert! Ja, es ist so. Der Meister der Naturwissenschaften, der weise

Philosoph, der fleißige und harfsame Kämpfer, der Mann, der vielleicht mehr für seine Hochwissenschaft gelebt, als irgend ein Mensch, der jemals gelebt, wird bald von dem Schamplage seiner Wissenschaft abtreten. Er ist 80 Jahre alt. Im September, wenn er so lange lebt, wird er 90. Aber wenn man sieht, muß man allem Anschein nach glauben, daß er mit runden Schritten seiner Ruhelosigkeit entgegengesetzt.

In dieser Weise findet in einer Pflanze ein fortwährender Säure-Austausch statt, und jeder Pflanzenteil erhält statt seiner bereits verbrauchten Flüssigkeit stets neue, sobald nur die Wurzel neues Wasser aufnimmt. Da

nein Wasser aus Sauerstoff und Wasserstoff besteht, so gelangen in dieser Weise diese Stoffe in die Pflanze, aus welchen die Pflanze selber sich aufzubauen.

Viele und zwar die meisten unserer gleichartigen Pflanzen enthalten aber auch noch eine Portion Stoffs, und obwohl wir wissen, daß die Blätter der Pflanzen Dessenungen haben, durch welche sie Kohlensäure aus der Luft zu sich nehmen, obwohl nun die Luft zum allgemeinen Theil aus Stoffsäure besteht,

so nimmt doch die Pflanze ihren Stoffs nicht aus der Luft an, sondern sie zieht sie ebenfalls durch die Wurzel, und zwar in einer chemischen Verbindung mit Wasserstoff, die man Ammonium nennt.

Dieser durch den Herrscher beschriebene in seinem Cabinet; es war an jenem Tage sehr kalt, und man hatte, um ganz nahe, Körnchen angemacht, dessen Wuchs seine eine

Seite so erwärmt, daß er so in Schweiz geblieben ist, daß er darüber verblieb, ja nur ein Wort darüber äußerte, denn er verblieb sich niemals über etwas. Der Marquis de Pobal hatte wohl gesagt, wie fürchterlich der König durch die Höhe gelitten; er sagte den Herzog von Alva, Kammerherren des Königs davon in Kenntnis, damit er das Koblenzchen hinwegnehme. Dieser aber sagte, es gebe nicht zu seinem Dienst, und man müsse den Herzog von Tureda davon in Kenntnis schaffen, den dies Geschäft übertragen sei.

Der Marquis de Pobal, der es sehr sorgte, daß der König so leiden zu sehen, nicht wußte, daß der Dienst eines Andern anzunehmen, ließ das Brot röhig auf seinem Platz stehen, schickte aber einen Diener den Herzog von Tureda, der jedoch unglaublicher Weise außerhalb Madrid war, um einen Palast zu beschließen, den er dort baute.

Landwirtschaftliches. — Landwirtschaftliche Chemie.

(Fortsetzung.)

(Die Spaltung der Pflanze durch die Wurzel. — Das Eindringen der Pflanzennährung in die Pflanze geschieht, wie bereits erwähnt, hauptsächlich durch die Wurzel, und zwar findet sowohl Wasser wie Ammonium durch die in der Erde liegende Wurzel den Weg zum Innern der Pflanze.

Wir haben dieses Aufnehmen der ernährten Flüssigkeit durch die Wurzel eine Art Saugung der letzteren genannt, da dies aber leicht ein Mißverständnis hervorruft kann, so müssen wir uns hierüber deutlicher aussprechen.

Man macht sich im gewöhnlichen Leben die Vorstellung, daß eine Wurzel das Wasser so aussaugt, wie etwa eine ein Stück Lößpapier, das man sofort bemerkt, daß das Wasser sich weiter in das Papier hineinzieht. Man denkt sich gleichzeitig, daß das Wasser von der Wurzel aus in die Pflanze hineinzieht, ebenso, wie wenn man ein Stück weißen Zuder mit einer Seide in den Kaffee taucht und sofort wahrgenimmt, daß die Flüssigkeit in den Zuder hinausläuft.

Diese Vorstellung ist ganz falsch. Es ist zwar nicht lange her, daß selbst die Gelehrten solche Vorstellungen von der Verbreitung der Flüssigkeiten in den Pflanzen hatten; die neuere Wissenschaft indessen ist durch genauere Untersuchungen zu der Überzeugung gekommen, daß die Verbreitung der Flüssigkeiten sowohl im Pflanzen- wie im Thierkörper auf ganz anderem Wege vor sich geht.

Sowohl die Pflanzen- wie Thierkörper bestehen aus dicht aneinandergefügten, ganz

Diese Bestandtheile, deren Stoffe wieder angegeben haben, sind wirkliche Bestandtheile der Pflanze und nicht eben diesen zufällig beigebrachte. Die genauesten Versuche haben gezeigt, daß man nicht im Stande ist, eine Pflanze auf einem Boden zu ziehen, der wohl Stoffe hat, aus welchen später Asche wird, den aber gerade die Stoffe fehlen, welche in der Asche dieser besondern Pflanze enthalten sind. Und deshalb wird der Boden des Amerikanischen Landes von den wissenschaftlich gebildeten Landwirten stets chemisch untersucht, damit er erfahre, welche Saat er diesem befreiten Boden anvertrauen kann.

Wir können hier nicht die Art, wie man den Boden chemisch untersucht, angeben. Wir wollen nur so viel sagen, daß es jetzt vorsieht, ein Glas voll Erde aus einem Ackerland zu einem tüchtigen Chemiker zu bringen, um von ihm zu erfahren, welche Pflanze auf diesem Boden wächst, oder welchen Stoff man häufig hineinbringen muß in den Boden, um eine gewisse Pflanze mit Erfolg darauf ziehen zu können. — Als Hauptgrund soll aber jetzt das sein, daß Asche-Bestandtheile nur durch die Wurzel in die Pflanze dringen, und die Wurzel nur Wasser aufnimmt, so müssen alle die Stoffe, die wir eben als die Asche gebenden ausgeführt haben, in solcher Verbindung in der Erde vorhanden sein, daß sie sich im Wasser lösen können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Wir können hier nicht die Art, wie man den Boden chemisch untersucht, angeben. Wir wollen nur so viel sagen, daß es jetzt vorsieht, ein Glas voll Erde aus einem Acker-

land zu einem tüchtigen Chemiker zu bringen, um von ihm zu erfahren, welche Pflanze auf diesem Boden wächst, oder welchen Stoff man häufig hineinbringen muß in den Boden, um eine gewisse Pflanze mit Erfolg darauf ziehen zu können. — Als Hauptgrund soll aber jetzt das sein, daß Asche-Bestandtheile nur durch die Wurzel in die Pflanze dringen, und die Wurzel nur Wasser aufnimmt, so müssen alle die Stoffe, die wir eben als die Asche gebenden ausgeführt haben, in solcher Verbindung in der Erde vorhanden sein, daß sie sich im Wasser lösen können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Wir können hier nicht die Art, wie man den Boden chemisch untersucht, angeben. Wir wollen nur so viel sagen, daß es jetzt vorsieht, ein Glas voll Erde aus einem Acker-

land zu einem tüchtigen Chemiker zu bringen, um von ihm zu erfahren, welche Pflanze auf diesem Boden wächst, oder welchen Stoff man häufig hineinbringen muß in den Boden, um eine gewisse Pflanze mit Erfolg darauf ziehen zu können. — Als Hauptgrund soll aber jetzt das sein, daß Asche-Bestandtheile nur durch die Wurzel in die Pflanze dringen, und die Wurzel nur Wasser aufnimmt, so müssen alle die Stoffe, die wir eben als die Asche gebenden ausgeführt haben, in solcher Verbindung in der Erde vorhanden sein, daß sie sich im Wasser lösen können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Nach diesen allgemeinen Grundzügen der landwirtschaftlichen Chemie sind wir im Stande, unsern aufmerksamern Lesern manche Ersteindrücke in der Landwirtschaft zu erklären, die sonst selbst den Landwirten, die sie täglich vor sich haben, ein Rätsel war, und manche von den Arbeiten des Landmannes verständlich zu machen, die der ungebildungte Bauer verrichtet, ohne den Nutzen noch den Zweck derselben sich deutlich machen zu können.

Mex. Ferguson.

Nachfolger von

Ferguson & Brother
führt alle Arten Lebensmittel, lange und kurze
Waren, Eisen, Werkzeug u. s. c. 19

Thomas H. Strickling. A. Dittmar.

Stribling & Dittmar,

Grocery Co.

Rechtsanwälte,
practicing in the County of Bexar, Comal,
Guadalupe, Karnes, Medina, Kerr and
Gillespie, Band- and Probate Court-
borders, sowie den Entnahmen von Geldern
mit besonderer Aufmerksamkeit gesucht. —
Es wird Deutsche und Englisch gesprochen. —

Dr. J. Bracht,

Arzt, Wundarzt und Ge-
burtshelfer,
Seguinstraße, gegenüber Jacob Schmid's
Guadalupe-Hotel. 18

Theodor Oswald,
Commissions-Kaufmann u. Händler
in Groceries,
Galveston, Texas,
führt alle Commissionen prompt und gegen
billige Vergütung aus. Sein eigenes La-
ger ist vollständig, seine Preise mäßig.

Chas. G. Jordan,
Speditions- und Commissions-
Geschäft.
Port Lavaca, Texas.

G. Struve's Weltgeschichte.

Den verehrten Abonnenten der Struve-
schen Weltgeschichte, wie überhaupt allen
Gönner von G. Struve die ergebene Mit-
teilung, daß Heft 19 neu gestaltet und
Heft 17 alle Zeit erschienen sind. Horton
erhebt dieses Werk regelmäßiger und kann als
Beweis dienen, daß diese 2
Hefte in den kurzesten Zwischenräumen er-
schienen, Heft 20 Neugut, als Schlussheft des
8. Buches, in etwa 8 Tagen die Postreise ver-
längert und im März d. J. das Revolu-
tions-Zeitalter als Schlussband des
ganzen Werkes begonnen wird.

Vier Bands sind jetzt complet, so daß es in
Lieferungen oder Banden bezogen werden kann.

Die reicht zahlreichen Subscriptions auf
dieses Werk laden ergebnisreich ein.

Die Erwerbung von G. Struves
Weltgeschichte.
G. Böhl, 70 Oberdorf St. N. Y.

Neue Apotheke

Kröster's Tolle.
Vorläufig im Hause des Herrn
Bäder Herrmann.

Die Unterzeichneten, welche unter ehrlichem Namen sich
aufführen, gründen hiermit für alle ihre
Waren durch den New-York und Deutschland erhalten
und ausgesandt haben, daß diejenigen von verzu-
glicher Güte sind und daß durch diese Gültigkeit sie in
den Stand gesetzt haben, so billig wie möglich zu ver-
kaufen. Unter einem vollständigen Vertricht von
Apothekermanns und Patentmechaniken die auf
Körpern, Fäden und in Öl, gefülltes Leinöl,
Tropfen, Balsam, Ointment, Chalkolit, Sulfatde,
Tropfen, Balsam, Ointment, Chalkolit, ausfügen.
Neu-Braunfels, den 6. October 1858.

Dr. med. Dr. R. Kröster.
45,5 August 1858.

Gustav Dreyfus. A. Gross.

Dreyfus & Co., General-Land-Agenten.

New-Braunfels, Comal Co. Texas.

Die Unterzeichneten haben unter dem Signe eines
Punkt-Apostrophen, das für uns nach dem
Land- und Stadt-Gericht in Commission laufen,
verkaufen und kaufen Texas Land-Certificate und
Certificates in Bitter u. Miller's Colony, before
Patent, Titel u. bezahlten Lizenzen an Ländereien und
befolgen überwunden alle in dieser Hand einschlägigen
Geschäfte prompt und billig.

New-Braunfels, den 1. März 1859.

Gustav Dreyfus. A. Gross.

A. Gross.

Hud. du Menil
(Seguinstraße, früher C. Glodége
Store)

empfiehlt sein Lager von Groceries, Dry
Goods, Schuh, Hüte u. s. c. zu den bil-
ligsten Preisen. 12

Unterzeichnete haben die Agentur der H. S.
Simone, Coleman u. Comp., Philadelphia,
für den Verkauf von fertigen Wagen. Eine
große Auswahl von den jüngsten bis zu den
kleinsten Wagen für Pferde und Ochsen, emp-
fiehlt sich durch ausgezeichnete Arbeit und
das beste Material und sind wir bereit auf
Anfragen über Beschreibung und Preise ge-
naue Auskunft zu geben.

Tarrantia, Februar 20, 1859.

A. Fromme & Comp.

Wenger Hotel,

Alamo Plaza, San Antonio.

Die Unterzeichneten benachrichtigen das reisende Pub-
likum, daß sie am 1. Februar d. J. sein neu erbauter
Gärtner eröffnen wird.

Unter ihnen das zum Bahnhof Hotel entstehen,
war es bisher nämlich hier vermietet wurde, ein Hotel,
das den Ansprüchen eines jeden genügen würde und
jedem Hotel in den größeren Städten des Westens an
Seite steht gehen werden können.

Er schreibt Ihnen, seinen Preis, durch Errichtung eines
Gärtner unter seinem Hotel in San Antonio längst
gekauft und abgetreten, und das bestens
zu haben und wird bald betrieben, durch die
Bewohner, welche die Straßen und Gebäude und
die neuen und alten Häusern des reisenden Pub-
likums den Ansprüchen in San Antonio so angemessen
wie möglich zu machen.

Die Verbindung mit dem Hotel hat er einen geräu-
migen, solid und langlebigen Metallrahmen
für die höhere Bourgogne und die außergewöhnliche Pflege
mit Sicherheit gehört sein.

Kommt und seht, und ich sage Ihnen zweifellos,
daß er wiederkommen wird.

23. A. Wenger.

Deutsche Handwerker und Ar-
beiter, habt Ihr schon auf Her-
wards (Illustr.) deutsch-ameri-
kanische Gewerbezeitung abon-
niert? — — — ne lohnt nur \$1.70 (und
12 Cent) Porto! Das ganze Jahr bringt
Euch zwanzig und dreißig Mal so viel ein.
Verlust mit einem Jahr, und Ihr werdet
die Zeitung nie wieder aufzugeben! — Pfeffel-
ungen mit Belehrung des Betrages und ent-
wickelt bei den Total Agents über bei dem
Verleger: Dr. G. Herold, Post-Box 4001,
New York, zu machen.

M. Wegel

empfiehlt dem Publikum sein noblesseste Lager
von Groceries, Dry Goods, Pictures u. zu den
billigsten Preisen. 48

Frische Waren zu haben bei
M. Wegel.

Rohzähne und Perlen
aus zu den höchsten Preisen. M. Wegel.

W. Wegel.